

Öle und Wachse

Oberflächenbehandlung mit Öl und Wachs

Natürliche Oberflächenmittel sind heute aus der Holzoberflächenbehandlung nicht mehr wegzudenken. Die Verbraucher achten immer mehr darauf, dass die Holzoberflächen in ihrer Wohnumgebung mit ungiftigen und gut verträglichen Mitteln behandelt sind. Die in der Natur gewonnenen Oberflächenmittel sind auf natürlichem Weg wieder abbaubar (d. h. sie verrotten). Auch für den Heimwerker sind natürliche Oberflächenmittel interessant, weil sie ungiftige Lösemittel enthalten. Das ist vor allem für die Verarbeitung in der Hobbywerkstatt wichtig, denn dort werden Lösemitteldämpfe nicht wie in professionellen Werkstätten abgeseugt.

Ideal für die Oberflächenbehandlung bei diesen Anforderungen sind Öle und Wachse. Die im Handel erhältlichen Produkte sind meist eine Mischung verschiedener natürlicher Rohstoffe, die so kombiniert sind, dass sie sich sowohl gut verarbeiten lassen als auch später eine hochwertige Oberfläche ergeben. Deswegen ist es wichtig, erst einmal die Grundstoffe von natürlichen Oberflächenmitteln kennen zu lernen:

■ Leinöl

Bei fast allen natürlichen Oberflächenmitteln auf Ölbasis kommt Leinöl als Grundstoff zum Einsatz. Das mit Trockenstoffen verkochte Leinöl wird auch als Leinölfirnis bezeichnet. Als Halböl wird Leinöl bezeichnet, wenn es durch ein Lösemittel verdünnt ist. Halböl wird als Grundierung für stärker belastete Oberflächen verwendet, weil es tiefer in die Holzoberfläche eindringt und so für einen besseren Schutz des Holzes gegen Flüssigkeiten sorgt. Eine Grundierung mit Halböl ist z. B. bei Tischplatten und Fußböden zu empfehlen.

■ Wachse

Reines Bienenwachs kann nur im erwärmten Zustand (80° C) gut verarbeitet werden. Auch die Holzoberfläche sollte erwärmt werden. Carnaubawachs ist das wichtigste pflanzliche Wachs. Es ist sehr viel härter als Bienenwachs. Im reinen Zustand

(d. h. ohne Lösemittel) ist Carnaubawachs genau wie Bienenwachs nur im erhitzten Zustand verarbeitbar. Deswegen ist es im Handel oft mit Leinöl und Bienenwachs gemischt erhältlich. Eine derartige Mischung kann ohne Erhitzen nur mit einem Stoffballen aufgetragen werden.

■ Harze

Harz aus Baumrinde: Die Baumrinde wird eingeritzt und das Harz fließt als zähe Flüssigkeit heraus. Am bekanntesten ist das Kolophonium, das aus der Rinde und dem Wurzelstock von Kiefern gewonnen wird.

■ Öle

Eine Oberflächenbehandlung mit Ölen ist nicht nur für Kinderspielzeug besonders geeignet, denn die Oberfläche wird abriebfest und resistent gegen Feuchtigkeit. Ein sehr großer

Vorteil dieser Oberflächen ist die Tatsache, dass Sie partiell repariert werden können. Die meisten im Handel erhältlichen Produkte erfüllen die DIN EN 71, Teil 3 (für Kinderspielzeug geeignet). Geölte Oberflächen findet man auch zunehmend im Möbel- und Innenausbau. Sie sind nach der Aushärtung des Öls wasser- und schmutzabweisend sowie widerstandsfähig gegen Haushaltschemikalien und Flüssigkeiten. Trotzdem sollten Flüssigkeiten aller Art aber so schnell wie möglich wieder abgewischt werden, weil sie sonst früher oder später doch ins Holz eindringen.

Einsatzgebiete sind:

- Massivholzmöbel · Holzfußböden
- Treppen · Massivholztüren
- Wandverkleidungen · Holzdecken



Furnierte Werkstücke sollten nur dann geölt werden, wenn die Oberfläche nur gering beansprucht wird. Hier sind partielle Reparaturen nur bedingt möglich, weil irgendwann das Furnier durchgeschliffen ist.

Die gängigsten Öle sind:

- Holzöl
- Teaköl
- Hartöl
- Bangkiraiöl



■ Hartöl und Holzöl

Die charakteristischen Merkmale dieser beiden Öle sind die offenporige, dampfdurchlässige Wirkung. Sie imprägnieren das Holz, das nach der Behandlung wasserabweisend, haushaltschemikalienbeständig und klebefrei ist. Beide Öle sind leicht zu verarbeiten und geruchsarm. Sie werden sehr häufig zum Imprägnieren von Massivholz benutzt, z. B. für Fußböden, Treppen und Möbel. Bedingt einsetzbar sind sie für Hölzer im Außenbereich, diese Hölzer sollten sich daher im geschützten Bereich befinden. Die Öle sind in drei verschiedenen Farbtönen erhältlich: farblos, hellbraun und rotbraun. Wenn Sie sich für eines der beiden farbigen Öle

entscheiden, sollten Sie vorher mit farblosem Öl grundieren, damit das Holz das gefärbte Öl gleichmäßiger aufnimmt. Der wesentliche Unterschied ist die Tatsache, dass Hartöl festkörperreicher ist und die Oberfläche des Holzes beim Hartöl fülliger wird. Es ist somit auch etwas strapazierfähiger als das Holzöl.

■ Teaköl und Bangkiraiöl

Diese beiden Ölarten sind für den Außenbereich besser geeignet, da Sie wetterbeständiger sind. Dies wird durch eine höhere Elastizität der Oberfläche erreicht. Diese Öle sind speziell für die beiden Holzsorten Teak und Bangkirai konzipiert und werden häufig im Terrassenbereich eingesetzt.

■ Arbeitsablauf für das Ölen von Werkstücken



Beim Öl handelt es sich nicht um eine schichtbildende Oberfläche. Daher muss die Oberfläche von Beginn an sorgfältig geschliffen werden.

Schleifen Sie die zu öhlenden Flächen mit Hilfe des Exzentrerschleifers und die Kanten und Profile von Hand. Schleifen Sie die Oberfläche in mehreren Schritten und benutzen Sie von Schritt zu Schritt feineres Papier bis hin zu einer 180er Körnung. Entstauben Sie die Oberfläche sorgfältig mit Hilfe des Abstäubers. Die Oberfläche muss öl-, schmutz- und fettfrei sein.



Tragen Sie nun satt Öl auf das Werkstück auf. Sie können zu diesem Zweck einen Pinsel oder ein Leinentuch benutzen.

Nehmen Sie das überschüssige Öl nach ca 15 - 20 Minuten mit Hilfe eines Leinentuches ab. In Abhängigkeit von Holzart und Trockenheit des Holzes ist beim ersten Auftrag häufig kein Überschuss vorhanden. Sie können das Holz dann einfach so trocknen lassen. Beachten Sie, dass Sie die benutzten Lappen entsprechend aufbewahren (siehe Sicherheitshinweise für das Arbeiten mit Ölen auf Seite 42). Nach einem 24-stündigen



Trockenvorgang können Sie einen Zwischenschliff mit einer 240er Körnung durchführen.

Tragen Sie nach dem Abstäuben nun wieder Öl auf, beachten Sie aber, dass das Holz beim zweiten Auftrag deutlich weniger Öl aufsaugen wird als beim ersten Auftrag. Nehmen Sie den Überschuss des Öls wiederum nach 15 - 20 Minuten mit einem Lappen ab. Lassen Sie das Öl wiederum 24 Stunden aushärten. Wiederholen Sie diesen Prozess nach einem Zwischenschliff mit einem 320 Papier. Eine perfekte Oberfläche erreichen Sie, wenn Sie diesen Prozess ein viertes Mal mit einem Schleifpapier (400er Körnung) wiederholen.

Tipp! Oberflächenbehandlung mit Olivenöl

Sie haben ein Vesper-Brett oder eine Obstschale aus Holz und wissen nicht, wie Sie die Oberfläche behandeln sollen? Bei allen Flächen, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, empfiehlt sich die Verwendung von Olivenöl als Oberflächenbehandlung. Es ist wichtig, dass Sie ausschließlich kaltgepresstes Öl verwenden, da dies nicht ranzig wird. Die zu ölen- de Fläche mit Schleifpapier Körnung P 180 schleifen, dann das



Olivenöl satt mit einem Lappen auftragen und über Nacht einziehen lassen. Bei stark beanspruchten Flächen können Sie diese Prozedur mehrmals wiederholen. Eine andere Auftragsmethode besteht darin, das geschliffene Werkstück direkt ins Öl einzulegen bis es sich voll gesaugt hat. Wenn es sich um Flächen handelt, die gespült werden, muss man eventuell nach dem Spülen mit einem Küchentuch nachölen.



■ Sicherheitshinweise für das Arbeiten mit Ölen



Durch den niedrigen Flammpunkt von Ölen ist die Selbstentzündungsgefahr besonders hoch. Achten Sie deshalb darauf, dass Lappen oder Pads, die Sie zum Verarbeiten benutzt haben, entweder in einem luftdicht abgeschlossenen Behältnis aufbewahrt oder an der frischen Luft getrocknet werden. Breiten Sie die Lappen zu diesem Zweck auf einem gut belüfteten Platz aus. In eini-

gen Bedienungsanleitungen von Ölen steht auch der Hinweis, die benutzten Lappen zu verbrennen. Hiervor möchten wir aber warnen, denn der abgebrannte Lappen in Kombination mit dem Öl hinterlässt sehr hartnäckigen Ruß und Schmutz. Achten Sie beim Verarbeiten der Öle darauf, dass Ihre Werkräume gut durchlüftet sind, um Gesundheitsgefährdung und Geruchsbelästigung zu vermeiden.

■ Pflegehinweise für geölte Oberflächen



Geölte Holzoberflächen sollten nicht mit aggressiven Putzmitteln gereinigt werden. Am besten vertragen Sie Neutralreiniger, da er die Holzoberfläche nur wenig angreift. Besonders geeignet sind spezielle Holzpflegeprodukte, die Zusätze von Ölen und Wachsen enthalten. Die Oberflächen werden so gleich beim Reinigen mit einer neuen Öl- bzw.

Wachsschicht überzogen. Achten Sie darauf, dass keine Flüssigkeiten auf der Oberfläche stehen bleiben. Diese können ins Holz eindringen und Ränder hinterlassen.

■ Gewachste Oberflächen



Sicherlich ist eine gewachste Oberfläche nicht die robusteste gegen äußere Einflüsse wie Chemikalien, Putzmittel etc. Aber nicht jedes Möbel oder andere Werkstück muss überhaupt gegen solche Einflüsse resistent sein. Bilderrahmen, die Stehlampe oder das Schlüsselbrett sind Gegenstände, die nur selten starken Beanspruchungen ausgesetzt sind. Eins ist sicher: gut polierte

und gewachste Oberflächen haben einen seidigen Glanz und geben dem jeweiligen Werkstück eine individuelle Note.

Gewachste Flächen haben die Eigenschaft, dass sie wie die geölten Flächen partiell ausbesserbar sind. Die gewachste Oberfläche können Sie mit einer Wachsglättebürste auf den gewünschten Seidenglanz bringen. Eine abgenutzte Wachs Oberfläche kann durch Nachwachsen und anschließendes Bürsten wieder aufpoliert werden. Beim Berühren sind gewachste Flächen weich und glatt. Sie erhalten durch das Wachs eine leicht gelbliche, honigfarbene Tönung. Man muss aber ergänzen, dass Oberflächen, die einmal gewachst wurden, trotz guten Ab-

schleifens nicht nachträglich lackiert werden können.

Wachse werden in unterschiedlicher Zusammensetzung angeboten. Deswegen müssen Sie die Eigenschaften der fertigen Oberfläche (vor allem die Widerstandsfähigkeit gegen Schmutz, Flüssigkeiten und Abrieb) den Verarbeitungshinweisen der jeweiligen Hersteller entnehmen. Wachs sollte nur dort zum Einsatz kommen, wo keine Dauerbelastung durch Wasser auftritt. Einsatzgebiete können sein:

- Massivholzmöbel
- Dekogegenstände
- Holzfußböden
- Treppen
- Holzdecken
- Wandverkleidungen
- Massivholztüren

■ Arbeitsablauf für das Wachsen von Werkstücken



Beim Wachsen eines Werkstückes ist es oft sinnvoll, dieses vorher mit einem Öl zu grundieren, denn dies erhöht die Wasserbeständigkeit der Oberfläche erheblich. Zu diesem Zweck sollten Sie die Fläche mit einem 180er Schleifpapier gründlich schleifen. Nach dem Entstauben kann das Öl mit Hilfe eines Pinsels oder Lappens aufgetragen werden. Um den Zwischenschliff zu vermeiden, können Sie das Öl nass mit dem Exzentrerschleifer und Schleifvlies Körnung P 280 einschleifen.

Trennen Sie dazu den Schleifer von der Absaugung, da sonst Öl-Rückstände eingesaugt werden. Nehmen Sie das überschüssige Öl und den Schleifstaub mit einem Tuch von der Fläche. Lassen Sie das Öl ca. 1 Stunde aushärten. Tragen Sie nun das Wachs auf. Die Art des Auftrags ist sehr stark von der Konsistenz des Wachses abhängig. Grundsätzlich haben Sie die Möglichkeit, Wachs mit Hilfe eines Pinsels oder eines Stoffballens aufzutragen. Beim Auftragen mit dem

Stoffballen ist jedoch eher gewährleistet, dass die Wachsschicht nicht zu dick aufgetragen wird, worauf Sie auch beim Auftragen mit dem Pinsel achten sollten. Nach ca. 24 Std. Trockenzeit wird die Oberfläche mit einer Wachsglättebürste poliert. Ein zweiter Auftrag ist möglich. Er sollte ebenfalls so dünn wie möglich erfolgen. Nach dem endgültigen Polieren entsteht ein matter Glanz, der durch mehrmaliges Nachpolieren gesteigert werden kann.